

Saec. VI. vel V. ante Chr. — Älteste römische Inschrift.  
Rom, Forum Romanum.

Die älteste bekannte römische Inschrift. Sie steht auf einer Stele von Tuffstein, die 1899 bei Ausgrabungen auf dem Forum Romanum in der Nähe des Triumphbogens des Septimius Severus inmitten von Resten alter Bauten gefunden wurde. Die Stele scheint früher etwa mannhoch und pyramidenförmig gewesen zu sein, jetzt ist nur mehr der untere Stumpf in der Höhe von ungefähr 60 cm erhalten. Manche glauben, die Inschrift sei noch in die Zeit der Könige zu setzen, doch die allgemeinere Ansicht geht dahin, dass sie aus den ersten Zeiten der Republik stammt. Der *rex*, der erwähnt wird (Zeile 5), ist wahrscheinlich der *rex sacrorum*, und nicht ein König der Königszeit, denn es kommt auch das Wort *kalator* vor, und dieses bedeutet einen Priesterdiener (Zeile 8. 9). Ein Vergleich mit den ältesten etruskischen Inschriften gestattet, sie dem VI. oder V. Jahrhundert vor Chr. zuzuschreiben, schliesst freilich ein höheres Alter, die Zeiten der Könige, nicht aus (siehe E. Lattes, *Di alcune concordanze paleografiche fra l' iscrizione arcaica del Foro Romano, la grande iscrizione di S. Maria di Capua e le etrusche più antiche* in der Zeitschrift *Atene e Roma*, 1900, p. 194).

Der Inhalt der Inschrift betraf die Heiligkeit des Ortes; der Fluch war über denjenigen ausgesprochen, der es wagen sollte, das Heiligtum zu entweihen. Gemäss einer Konjekture Comparetti's lautete der erste Satz dem Sinne nach: *Quoi honce loqom sciens violasid, sacros esed*. Dann folgt eine Verordnung, die von einem *rex* und *kalator*, und von *umenta* und *iter* spricht: wahrscheinlich unterlag das Fahren an der Stätte gewissen Beschränkungen. — Comparetti glaubt, es handle sich um den Schutz und die Unverletzlichkeit der Rednerbühne, zu welcher dort der Ausgang gewesen sei; andere denken an das sogenannte Grabmal des Romulus oder an ein anderes Heiligtum.

Ich verdanke die Abbildungen und die Wiedergabe des Textes Herrn Professor Domenico Comparetti, der mir gütig gestattet hat, sie aus seiner Schrift *Iscrizione arcaica del Foro Romano* zu reproduzieren. Die Abbildungen beruhen auf photographischen Facsimiles, die zuerst Gamurrini in den *Notizie degli scavi* (1899) nach Gipsabdrücken veröffentlichte, und die Comparetti auf Grund eingehender Besichtigung vervollständigte und verbesserte. Die kleinen Bilder stellen die Stele in situ dar — von verschiedenen Seiten gesehen — wie sie aufgefunden wurde; das grosse Bild bietet eine horizontale Zusammenstellung der Zeilen. Siehe über die vielbesprochene Inschrift auch Gamurrini und Ceci, in den genannten *Notizie degli scavi* (1899) p. 151; ferner Hülsen, in der *Berliner Philologischen Wochenschrift*, Bd. 19 (1899) Seite 1001 und 1531; Keiler, ebenda Bd. 20 (1900) S. 698, 1116, 1244, und in den *Jahresheften des österreichischen archäologischen Institutes in Wien*, Bd. 4 (1901), Beiblatt S. 47.

Die Inschrift erstreckt sich über alle vier Seiten der aufrechtstehenden Stele; wer sie also lesen wollte, musste um die Stele herumgehen. Eine Zeile (16) steht auf der abgestumpften Kante zwischen Seite 4 und 1. Die Zeilen waren offenbar in horizontaler Richtung in den Stein eingehauen worden, ehe dieser aufgestellt wurde. Jetzt stehen sie vertikal und laufen von unten nach oben und von oben nach unten. Die 1. Zeile beginnt, wie man allgemein annimmt, auf der Seite, welche nur 3 Zeilen hat, ihr erstes Wort ist *quis*; sie geht von rechts nach links (für den Beschauer auf der Stele selbst von unten nach oben); die 2. Zeile geht von links nach rechts, die 3. wieder von rechts nach links; und so folgen sich die Zeilen meistens boustrophedon, d. h. sie gehen hin und her wie die Ochsen den Pflug ziehen (Furchenschrift). Doch ist dies nicht regelmässig durchgeführt: Zeile 6 und 12, die von links nach rechts gehen sollten, gehen von rechts nach links. Merkwürdig ist dann, dass in drei Zeilen (8, 9, 16) die Buchstaben auf dem Kopf stehen, eine Schreibweise, die sich auch in etruskischen Inschriften findet, indem die Buchstaben der Zeile, welche den rückgängigen Lauf macht, umgekehrt gesetzt sind. Einige Buchstaben haben nicht immer die Form, die sie nach der Richtung der Zeile haben sollten: man beachte S und A an verschiedenen Stellen (2, 3, 6, 7, 11), ferner F (4) und E (6).

Die Schrift ist griechisch, die Sprache lateinisch. Es ist die Schrift der griechisch-chalkidischen Kolonien in Süditalien, welche die Römer adoptiert hatten. Alle Buchstaben des ältesten lateinischen Alphabets sind vertreten, mit Ausnahme von B, C, die gerundete Form des Gamma, dient für G (5). Man beachte auch die Formen von H (1, 9, 13), von M (6, 9, 10), von P (11), von Q (1, 7), von R (2, 3), von X (10). V hat zwei Formen: Y und V (1, 7, 10, 13, 14, 15).

Sehr häufig sind drei oder zwei Punkte gesetzt, die entweder Worte oder Buchstaben von einander trennen (2, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15). An einigen Stellen ist es ungewiss, ob es sich um Punkte oder um Beschädigungen des Steines handelt. — Über der Zeile 10 steht eine Linie, die vielleicht andeuten soll, dass hier eine neue Verordnung beginnt (entsprechend den Paragraphos griechischer Inschriften und Papyri).

Öfters sind Korrekturen angebracht: in Z. 11 ist bei P ein I eingefügt; in Z. 16 ist OIV in OVI verbessert; in Z. 13 ist aus Y ein Q gemacht, doch sind die Spuren von Y noch deutlich zu erkennen.

In der Transkription sind die Buchstaben, die nicht mit voller Sicherheit gelesen werden können oder die unvollständig sind, in runde Klammern gesetzt, die dem Sinne nach ergänzten Buchstaben in eckige Klammern.)

..... QOIAOAI(O) 16	(b)oi(oi)viot 13
..... (M)OBIOV 9	..... qui ho(n)ce 1
..... AKPO: 5	..... s)akros es 1
..... (O)PO: 3	..... ed sord 2
..... A(F)I 5	..... s)i fas 5
..... (O)I: 5	..... regei (to) 5
..... EYAW 7	..... mave 7
..... (P)I: 7	..... quos r(i) 7
..... W:KVAV 9	..... m kalato 9
..... (B)IA 9	..... rem hab) 9
..... (I)ODIO:Y+WEN 11	..... (i)od iouxmen 11
..... VATOD:ANAAT 11	..... ta kapia(d) dota v 11
..... (P)I: 13	..... m iter (pe)l(r) 13
..... (M)I: 13	..... (m) qui ha 13
..... Y: 13	..... velod nequ(i) 13
..... (O)I: 13	..... e(d) diou esod 13